# **O**Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

Arbeitsbericht 1998



DZI – Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege) Gründungsjahr 1893 Stiftung bürgerlichen Rechts

Stiftungsträger: Senat von Berlin, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Deutscher Städtetag, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Bernadottestraße 94, 14195 Berlin

Tel.: (030) 83 90 01-0 Fax: (030) 8 31 47 50 Web: http://www.dzi.de Mail: sozialinfo@dzi.de

Bank für Sozialwirtschaft Konto-Nr. 3 015 200 BLZ 100 205 00

# 1

# Arbeitsbericht 1998

- 1. Vorwort
- 2. Aufgaben und Ziele
- Öffentlichkeitsarbeit
- 4. Dienstleistungen
- 4.1 Literaturdokumentation
- 4.2 Bibliothek
- 4.3 Organisationendokumentation
- 4.4 Verlag
- 4.5 Sonstiges
- 5. Haushalt
- 5.1 Finanzierung
- 5.2 Mitteleinsatz
- 6. Personaleinsatz
- 7. Gremien
- 7.1 Vorstand
- 7.2 Geschäftsführung/Geschäftsleitung
- 7.3 Beirat

# Anhang

- Themen der Fachzeitschrift "Soziale Arbeit" im Jahr 1998
- Träger des DZI Spenden-Siegels zum 31.12.1998

#### 1. Vorwort

Dieser Bericht beschreibt die Leistungen des DZI im Jahr 1998 und den dazu notwendigen Mitteleinsatz. Er richtet sich an die Zuwendungsgeber, die Aufsichtsorgane, Nutzer, Förderer, Ratgeber und Freunde des Instituts. Er gibt Tatsachen und Meinungen wieder und schreibt einen weiteren Abschnitt der Geschichte deutscher Sozialarheit aus der Sicht wissenschaftlicher Dokumentation fort. Er gibt Rechenschaft, reflektiert Arbeitsergebnisse am und im sozialen Umfeld und dient der Selbstkritik. Er blickt zurück und schaut nach vorn. Seine Autorinnen und Autoren. sind Mitarbeiter des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Der Inhalt der Ausführungen ist vom ehrenamtlichen Vorstand autorisiert.

Berlin ist Geburtsort und Wirkungsstätte des DZI seit mehr als 100 Jahren. Unter wechselnden Namen wie "Auskunftsstelle der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur", "Zentrale für private Fürsorge" und "Archiv für Wohlfahrtspflege" hat sich das DZI seitdem, unter gleichartigen satzungsgemäßen Vorgaben und mit nahezu identischer Zielsetzung, als Mittler zwischen Helfern und Notleidenden verstanden. Die von ihm erarbeiteten Informationen haben immer dazu gedient, soziale Verantwortung zu mehren und Lösungswege aufzuzeigen. Die dazu notwendige Meinungsvielfalt war stets unausgesprochenes Programm.

In der Folge der Zeit hat das DZI insbesondere seit der Neugründung nach dem Krieg durch den damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Herrn Prof. Dr. Ernst Reuter, seine Themen vertieft, seine Arbeitsergebnisse weiter verbreitet und zunehmend die sich wandelnden wissenschaftlichen Ergebnisse in seine Arbeit einbezogen. Methodisch hat sich das DZI dem Fortschritt durch Wandel ver-

schrieben, die Grundaufgabe ist jedoch geblieben, nämlich Arbeits- und Entscheidungshilfe für Helfer zu geben.

#### 2. Aufgaben und Ziele

Die konkreten Aufgaben des DZI werden aus dem § 2 der Stiftungsurkunde vom Jahr 1957 wie folgt beschrieben:

"Die Stiftung bezweckt in ausschließlich gemeinnütziger Weise die Unterhaltung und Fortführung des Archivs für Wohlfahrtspflege als Sammlungs-, Auskunfts- und Forschungsstelle für das gesamte Gebiet der sozialen Arbeit, unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse der praktischen Wohlfahrtsarbeit. Das Archiv umfaßt in seinen Sammlungen Material über Praxis und Theorie auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, das der organisatorischen Entwicklung wie der wissenschaftlichen Forschung dient. Das Archiv steht allen an der Wohlfahrtspflege interessierten Kreisen und Personen, insbesondere Behörden, Hochschulen, Sozialen Fachschulen, Organisationen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, den Trägern der Sozialversicherung und den Industrie- und Handelskreisen zur Verfügung."

Die in der Satzung festgelegten Ziele des DZI haben sich auch im Berichtsjahr grundsätzlich als aktuell und sachgerecht erwiesen; die fast in allen Bereichen gestiegene Nachfrage nach den Diensten und Leistungen des Instituts bestätigt dies. Zugleich aber hat sich verstärkt die Notwendigkeit gezeigt, die bewährten Ziele sprachlich und inhaltlich den geänderten Rahmenbedingungen anzupassen. Hierzu gehört vor allem der fortgesetzte Wandel der Finanzierungsstrukturen (zunehmende Eigeneinnahmen bei sinkenden öffentlichen Zuwendungen). Jede Überarbeitung des Stiftungszwecks wird jedoch zu berücksichtigen haben, daß alle gegenwärtigen Arbeits-

bereiche im § 2 der Satzung verankert sind und nicht nur formal, sondern auch inhaltlich eine notwendige und untrennbare Einheit bilden, die insgesamt den originären Stifterwillen verkörpert.

Die satzungsgemäßen Ziele des DZI galt es im Berichtsjahr wiederum unter den Bedingungen abnehmender öffentlicher Zuwendungen bei zunehmender Nachfrage nach den Leistungen des Instituts zu verwirklichen. Ein wesentlicher Teil der Arbeitskraft des Vorstands und der Geschäftsleitung wurde hierdurch gebunden, so daß wichtige zukunftsweisende Vorhaben, beispielsweise eine Ausweitung des Spenden-Siegels auf den Umweltschutz sowie eine stärkere Beteiligung der übrigen Bundesländer an der Finanzierung des Instituts, nicht in der vorgesehenen Weise vorangetrieben werden konnten.

Die verminderten öffentlichen Zuwendungen erforderten nicht nur zusätzliche Anstrengungen bei der Beschaffung von Ersatzmitteln, sondern waren außerdem nur mit deutlich erhöhtem administrativen Aufwand überhaupt zu erhalten. So benötigt etwa der Hauptzuwendungsgeber über den bisher ausreichenden jährlichen Verwendungsnachweis hinaus nun zusätzlich sogenannte Zwischennachweise nach dem Abschluß jedes einzelnen Ouartals, Zur Jahresmitte 1998 hatte das Institut dem Hauptzuwendungsgeber außerdem BAT-konforme Beschreibungen des Aufgabenkreises (BAK) für sämtliche Stellen vorzulegen; die Aufgabe wurde mit Unterstützung eines externen Fachberaters fristgerecht erledigt. Die erhöhten administrativen Anforderungen hatten unter anderem zur Folge, daß es über Monate hinweg nicht möglich war, die Stelle der Verwaltungsleitung adäguat zu besetzen. Zusätzlich kam es in zwei exponierten Fällen zu Langzeitausfällen durch Dauerüberlastung.

Unter schwierigen Bedingungen hat das DZI im Berichtsjahr wichtige Fortschritte und Erfolge erzielt. So ist es durch die Mitwirkung des Vorstands gelungen, die fachlichen Beziehungen zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW), die in den Voriahren vor allem durch die konzeptionellen Arbeiten am Spenden-Siegel geprägt gewesen waren, wieder in einen umfassenderen Kontext zu stellen und den Nutzen von Bibliothek, Literaturdokumentation und Eigenverlag für die Freie Wohlfahrt auch im Sinne der satzungsgemäßen Orientierung an den "Erfordernissen der praktischen Wohlfahrtsarbeit" - wieder mehr ins Bewußtsein zu rücken. Die BAGFW fand sich ihrerseits bereit, die jährlichen Zuwendungen an die Stiftung DZI um 8.000,- DM zu erhöhen.

Den im Jahr 1997 verzeichneten Rückgang der Zahl der Bibliotheksbesucher konnte das DZI durch konsequente Nutzerorientierung mit einer Steigerung um fast 24 % im Jahr 1998 mehr als ausgleichen.

Darüber hinaus hat das Institut nach der erfolgreichen Einführung der Graubuch-CD-ROM (1997) im Berichtsjahr mit der erstmaligen Herausgabe der CD-ROM SoLit einen weiteren neuen Service im Bereich moderner Kommunikationstechnologie aufgelegt, Die CD-ROM enthält den gesamten EDV-erfaßten Literaturpool des DZI und stellt für Fachbibliotheken im gesamten deutschsprachigen Raum eine wertvolle Ergänzung ihres eigenen Bestandes dar. Dieses neue Angebot schärft das fachliche Profil des DZI und erhöht durch die mit ihm verbundene verstärkte Präsenz des Instituts außerhalb Berlins und Brandenburgs seinen Bekanntheitsgrad. Nicht zuletzt stärkt die CD-ROM SoLit, bei sehr begrenzten zusätzlichen Kosten, die Eigeneinnahmen der Stiftung.

#### 3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DZI wird im Rahmen der Außenvertretung durch den Geschäftsführer und durch ein weiteres Mitglied der Geschäftsleitung geleistet. Das Interesse der Medien an der Arbeit des DZI, und hier vor allem an der Organisationendokumentation, bewegt sich unverändert auf sehr hohem Niveau. Die Abnahme der Anzahl der Medienanfragen (1998: 495) um 18% gegenüber dem Vorjahr (605) erklärt sich vor allem durch die Tatsache, daß es 1998 kein der 1997er Oderflutkatastrophe vergleichbares spendenrelevantes Ereignis mit herausragender Medienwirkung gegeben hat.

Über die Gespräche mit den Medienvertretern und die zahlreichen daraus resultierenden Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen ist es dem DZI trotz der sehr knappen eigenen Finanzmittel in bedeutendem Umfang möglich, präventiv die breite Öffentlichkeit zu informieren und das humanitär-karitative Spendenwesen insgesamt zu stärken. Die Leser-, Hörer- und Zuschauerkontakte des DZI und insbesondere des Spenden-Siegels können auch bei vorsichtiger Schätzung jährlich mit einer zweistelligen Millionenzahl angesetzt werden.

Wie schon im Vorjahr, wurde über das DZI auch 1998 sehr häufig in prominenten und reichweitenstarken TV-Sendungen berichtet und wurden Vertreter des DZI hierzu auch als Studiogäste eingeladen. In vielen Fällen gelang es, das Emblem des DZI Spenden-Siegels im Bild zu plazieren und damit dessen Bekanntheitsgrad zu fördern. Eine zusätzliche, nachhaltige Multipliaktorwirkung ergibt sich im Zusammenhang mit derartigen Sendungen zunehmend durch begleitende Informationen, die von den Sendern häufig über Internet, Videotext, Fax-Abruf-Dienste oder CD-ROM-Veröffentlichungen verbreitet werden.

Die sehr zahlreichen Medienberichte zum Spendenwesen erfassen in aller Regel nur ein eng begrenztes Themenspektrum. Das DZI hält es für erforderlich und erfolgversprechend, zusätzliche und neue Aspekte und Sichtweisen einer unabhängigen Spenderberatung in das Interesse und Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken. Jedoch stehen dem DZI derzeit keine ausreichenden Kapazitäten zur Verfügung, um die hierzu notwendige, vertiefende Öffentlichkeitsarbeit, auch in Form entsprechender Eigenveröffentlichungen, in größerem Umfang fachlich vorzubereiten und umzusetzen.

Die seit Mai 1997 bestehende, fortlaufend aktualisierte Website des DZI im Internet bietet Informationen über die einzelnen Arbeitsgebiete einschließlich Bestellscheinen. Das Spenden-Siegel-Bulletin mit Namen, Adressen, Kontoverbindungen und Kurzbeschreibungen der Spenden-Siegel-Organisationen ist komplett über Internet abrufbar. Gegenüber 19.153 Zugriffen von Mai bis Dezember 1997 verdoppelte sich die Zahl im gleichen Zeitraum des Jahres 1998. Für das gesamte Jahr 1998 erreichte die Website 49.511 Zugriffe, davon 60,5 % in der Spenderberatung, 18,6 % Homepage/Index, 10,9 % Bibliothek/ Literaturrecherchen, 6,1 % Eigenverlag/"Soziale Arbeit", 2.3 % Förderverein und 1.6 % Graubuch

Das International Committee on Fund Raising Organizations (ICFO), 1958 gegründet, hat seit 1989 seine Aktivitäten verstärkt. Eine der Hauptzielsetzungen des ICFO, in dem sich mit dem DZI zahlreiche ähnliche Einrichtungen aus anderen Staaten zusammengeschlossen haben, ist die Verbesserung der Information über international verquickte Organisationen im Hinblick auf den Fluß der Spendengelder. In enger Verbindung damit müssen Möglichkeiten gefunden werden, Hilfsorganisationen

verschiedener Nationalitäten besser als bisher vergleichbar zu machen. Das ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer zunehmenden Europäisierung des Spendenmarktes von besonderer Bedeutung. Das ICFO hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins, es hat beim Europarat als Nichtregierungsorganisation (NRO) Beraterstatus.

# 4. Dienstleistungen

### 4.1 Literaturdokumentation

Das D7I betreibt seit 1979/80 eine EDVgestützte Informations- und Dokumentationsstelle zu den Fachbereichen Sozialarbeit. Sozialpädgogik, Wohlfahrtspflege und deren Grenzwissenschaften (z. B. Medizin, Psychologie u. a.). Kontinuierlich werden aus mehr als 200 deutsch- und englischsprachigen Fachzeitschriften Beiträge EDV-gestützt inhaltlich erschlossen und dokumentiert. Hinzu kommen Monographien, Sammelbände und Graue Literatur, Dieses Angebot ist im deutschsprachigen Raum einmalig, insbesondere durch die Koppelung mit den Dienstleistungen der Bibliothek, die die in den Literaturrecherchen ausgewiesenen Materialien zeitnah und unkompliziert bereitstellen kann. Vor allem Studentinnen und Studenten, aber auch Forschende, Lehrende und in der Praxis Tätige nutzen diese Dienstleistungen.

Im Berichtszeitraum leisteten drei wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen (eine Ganztagsstelle, zwei ¾ Stellen) mit einem Teil ihrer Kapazität diese Dokumentation. 1998 erschlossen sie 5.395 Dateineinheiten, darunter 687 Monographien, 335 Aufsätze aus Monographien sowie 4.373 Zeitschriftenartikel.

1998 absolvierten drei Studentinnen und Studenten der Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Bibliothekswissenschaft, Dokumentationspraktika von jeweils drei bzw. vier Wochen im DZI. Unter Anleitung der Doku-

mentare konnten sie ihre Studienerfahrungen unter den Anforderungen der Praxis erproben und ihre Kenntnisse vertiefen.

Im Berichtsjahr begann das DZI mit dem außerordentlichen Vorhaben der grundlegenden Überarbeitung seines aus dem Jahre 1979 bestehenden Thesaurus. Erschließungstiefe und Verschlagwortungsqualität für Dokumentation und Recherche sollen hierdurch verbessert werden. Eine externe Fachkraft bearbeitete in einem ersten Schritt ca-10 % der Deskriptoren u. a. hinsichtlich der hierarchischen Beziehungen (Ober-/Unterbegriffe), der Synonyme, der verwandten Begriffe und der Schreibweise. Die Ausarbeitung geschah in engster Zusammenarbeit mit den Dokumentaren und unter deren Aufsicht Diese außerordentliche Überarbeitung, die aufgrund ihres Umfangs nicht Gegenstand der laufenden Aktualisierung durch die Dokumentare sein kann, soll zeitnah weitergeführt werden

Die Mitarbeiter/-innen der Bereiche EDV und Bibliothek entwickelten zu Beginn des Jahres 1998 gemeinsam eine Software zur Zeitschriftenverwaltung auf der Basis der Microsoft-Datenbank ACCESS. Seit Mai werden die laufend eingehenden Hefte mit Hilfe dieser Datenbank verarbeitet. Die Vorbereitungen für die Einführung der EDV-gestützten Buchausleihe unter dem beim DZI eingesetzten Bibliothekssystem BIS-LOK wurden im Berichtsjahr begonnen, und die Fertigstellung ist für das Jahr 1999 geplant.

Im März wurde die erste Ausgabe der CD-ROM SoLit mit dem gesamten Bestand der Literaturdatenbank (ca. 110.000 Dateneinheiten) sowie einer benutzerfreundlichen Recherchesoftware (Dezentraler OPAC – Online Public Access Catalogue) fertiggestellt. Das neue Produkt des DZI richtet sich vor allem

Fachhochschulen der Bereiche Sozialarbeit/Sozialpädagogik bzw. Sozialwesen, Pflegemanagement oder Sonderpädagogik aber auch an Universitätsbibliotheken. Der Einzelpreis beträgt 1.000,- DM(inkl. MwSt und Versandkosten), für Mitglieder des Fördervereins 850,- DM. Ein Drei-Jahres-Abonnement mit Halb-Jahres-Update kostet 2.500,- DM (DM 2.150,-). Die CD-ROM SoLit fand beim Fachpublikum überwiegend positive Reaktionen und einen regen Absatz.

#### 4.2 Bibliothek

Die Bibliothek des DZI (Sigelnr. B249) ist eine Fachbibliothek sowie Informations- und Dokumentationsstelle für die Gebiete Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege. Sie wird die in erster Linie von Studentinnen und Studenten sowie Lehrkräften aus dem Bereich Sozialarbeit und Sozialpädagogik genutzt wird. Die Bibliotheksbetände reichen bis in das Jahr 1880 zurück.

Die Bibliothek erschließt der Öffentlichkeit durch Recherche und Bereitstellung alle gesammelten Informationen. Sie führt auf Anfrage der Kunden individuelle Literaturrecherchen in der DZI-Datenbank SoLit durch. Alle im Ergebnis der Literaturrecherche aufgeführten Quellen befinden sich im Bibliotheksbestand und sind den Nutzern zugänglich. Literaturrecherchen stellt die Bibliothek den Kunden je nach Wunsch als Papierausdruck oder auf Diskette zur Verfügung.

Den im Jahr 1997 verzeichneten starken Rückgang der Besucherzahlen konnte die Bibliothek im Berichtsjahr mehr als ausgleichen. Diese positive Entwicklung ist die Folge einer konsequenten Nutzerorientierung: Nachdem sich gezeigt hatte, daß eine von außen auferlegte Gebührensteigerung die Nutzer überforderte, hat das DZI die Erhöhung im Herbst 1997 zurückgenommen. Auch setzte es die im Herbst 1997 begonnenen Präsentationen zum Semesterbeginn an den Berliner und Potsdamer Hochschulen und Fachhochschulen fort. Mitarbeiter/-innen der Bibliothek und der Literaturdokumentation stellten sich den neuen Studentengenerationen als kompetente Fachberater und hilfsbereite Gesprächspartner vor und vertieften zugleich die Kontakte zum hauptamtlichen Personal der jeweiligen Fachbereiche.

Bibliotheksstatistik	Anzahl	
	1998	1997
Besucher Schriftliche und	1.469	1.187
telefonische Anfragen	2.362	2.131
Individualrecherchen		
Sozialarbeit/		
Sozialpädagogik	131	101
Erziehungswissenschaft	25	22
Psychologie/Soziologie	14	15
Sozialpolitik	76	91
Kinder	52	53
Jugendliche/Jugendhilfe	58	51
Frauen	24	36
Ehe/Familie/Partnerschaft	30	44
Ausländer	26	18
Arbeitslose	2	7
Straffällige/Strafentlassene	25	24
Besondere Problemgruppen		
(auch BSHG)	32	29
Süchtige	37	21
Behinderte	47	32
Kranke/Pflegebedürftige	46	45
Alte Menschen	32	40
Sonstige	14	10
	671	639
Bereitgestellte Materialie	n	
Monographien	2.326	2.364
Zeitschriften	5.891	5.113

Im Berichtsjahr konnte für eine im Erziehungsurlaub befindliche Bibliothekarin aus finanziellen Gründen keine Vertretungskraft eingestellt werden, so daß über das ganze Jahr hinweg diese halbe Stelle unbesetzt blieb. Dies führte wie schon im letzten Quartal des Vorjahres zu Engpässen in der Arbeitsorganisation und zu Verzögerungen im Geschäftsgang. Die fehlende Arbeitskraft konnte nur teilweise durch den Einsatz von Praktikanten kompensiert werden.

4.3 Organisationendokumentation

Die Organisationendokumentation ist die Basis für Auskünfte über humanitär-karitative Spendenorganisationen an potentielle Spender, Behörden, Unternehmen, die Presse und andere. Diese Auskünfte gibt das DZI grundsätzlich in schriftlicher Form, wobei Struktur und Aussagetiefe verschiedenen Abstufungen in Abhängigkeit von der jeweiligen Nachfrageintensität unterliegen. Als aussagekräftigste positive Auskunftsform wurde Ende 1991 das DZI Spenden-Siegel eingeführt.

Der Bekanntheitsgrad des Arbeitsbereichs Organisationendokumentation ist durch das Spenden-Siegel signifikant erhöht worden. Zugleich hat das Spenden-Siegel-Verfahren mit seiner Stringenz und Transparenz zur weiteren fachlichen Profilierung des DZI beigetragen. So stützt sich das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in seinen Anfang 1998 neu aufgelegten Richtlinien für die Förderung privater Träger der Entwicklungshilfe erstmals ausdrücklich auf das Spenden-Siegel, indem es antragstellenden Hilfswerken, die das Siegel tragen, die sonst obligatorische Darlegung und Prüfung der Verwaltungskosten erläßt. Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) hat, ebenfalls im Berichtsjahr, ihren Fragebogen für mögliche Kooperationspartner zu wesentlichen Teilen an den Spenden-Siegel-Fragebogen angeglichen. Für Organisationen, die sowohl das Spenden-Siegel beantragen als auch die Kooperation mit der GTZ suchen, bringt diese weitgehende Vereinheitlichung eine deutliche Reduzierung des entsprechenden Verwaltungsaufwands.

Der Arbeitskreis Spendenwesen der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft, in dem das DZI viele Jahrzehnte lang mitgearbeitet hat, ist zum Ende des Jahres 1998 aufgelöst worden. Das DZI wird damit stärker als bisher gefordert sein, den teilweise sehr individuell geprägten Auskunftsersuchen deutscher Unternehmen gerecht zu werden.

Zum zweiten Mal seit 1995 mußte der Berufungsausschuß im Jahr 1998 als Beschwerdeinstanz im Spenden-Siegel-Verfahren tätig werden. Das von Seiten der betreffenden Organisation aufwendig anwaltlich begleitete Verfahren erstreckte sich bis in das Jahr 1999 hinein und führte letztlich zu einer einstimmigen Bestätigung der vom DZI getroffenen ablehnenden Entscheidung über den Spenden-Siegel-Antrag.

Das Spenden-Siegel-Bulletin 4/98 enthielt 125 (1997: 113) Hilfsorganisationen mit einem jährlichen Spendenaufkommen von insgesamt rund 1,4 Milliarden Mark. Mit 36.307 Anfragen im Jahr 1998 nahm deren Anzahl gegenüber 1997 um weitere 10% zu. Rund 85 % aller Anfragen beziehen sich mittlerweile auf das Spenden-Siegel-Bulletin.

Mit dieser Entwicklung wurde ein weiteres Ziel, das das DZI mit der Einführung des Spenden-Siegels verfolgt hatte, nachhaltig verwirklicht, und zwar möglichst viele Auskunftsuchende mit der hochwertigsten Auskunft zu bedienen und die Zahl der aufwendig zu beantwortenden Anfragen zu einzel-

nen Organisationen zu reduzieren. Auch weiterhin aber werden das Spenden-Siegel einerseits und die Einzelauskünfte andererseits unverzichtbare, sich ergänzende Dienstleistungen der Organisationendokumentation des DZI bleiben.

## Anfragen an die Spenderberatung

	1998	1997
1. Anfragen genereller Art		
Patenschaften allgemein	295	203
Rettungsdienste allgemein	1	-
Behinderten-/		
Blindenwerkstätten	39	78
DZI-fremde Arbeitsbereiche	305	548
Wirtschaftsunternehmen	39	24
Sonstige	387	463
Spenden-Siegel-Liste	31.044	27.189
	32.110	28.505

1998	1997
89	99
1.016	946
1.217	1.148
396	424
518	538
259	284
76	107
276	460
1	2
8	8
4	4
7	2
3	2
8	12
319	458
4.197	4.494
36.307	32.999
	89 1.016 1.217 396 518 259 76 276 1 8 4 7 3 8 319 4.197

#### 4.4 Verlag

Die Fachzeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, "Soziale Arbeit" erschien im Berichtszeitraum im 47. Jahrgang. Die "Soziale Arbeit" wendet sich an Lernende, Lehrende und Forschende der Sozialarbeit und Sozialpädagogik im deutschsprachigen Raum, an die in der Praxis Tätigen, an die Sozialverwaltungen der Länder und Kommunen, an Verbände und Institutionen, an die öffentliche und freie Wohlfahrtspflege. Herausgegeben wird die Fachzeitschrift von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin und dem DZI.

Im Berichtszeitraum erschienen Beiträge in der "Sozialen Arbeit" insbesondere zu folgen Themenbereichen: Methoden der Sozialarbeit (6), Sozialarbeit (11), Jugendhilfe (5), Altenhilfe (5), Suchtarbeit, Kranke, Behindertenarbeit u. a. m. Das Doppelheft 10-11/1998 veröffentlichte Artikel aus den unterschiedlichsten Perspektiven zur Thematik Jugendarbeit und Jugendhilfe.

Der Redaktionsbeirat der Zeitschrift traf sich auch im Jahr 1998. Eine längere Diskussion nahm folgende Problematik ein: Die Mitgliederzeitschrift des Schweizerischen Berufsverbandes für Sozialarbeiter/-innen war mit Beginn des Jahres 1998 in "Soziale Arbeit" umbenannt worden. Gegen diese mißverständliche Namensgleichheit verwahrte sich das DZI, und es gelang, den Vorstand des Schweizerischen Berufsverbandes zu einer erneuten, eindeutigen Umbenennung zu veranlassen. Die Diskussion im Redaktionsbeirat bestärkte die Geschäftsführung und Redaktion in ihrem Vorgehen.

Das "Graubuch - Der Führer durch das soziale Berlin", erstmals im Jahre 1896 erschienen, wurde 1996 in seiner 17. Auflage veröffentlicht. Auf rund 1.300 Seiten gibt das Nachschlagewerk, geordnet nach 160 verschiedenen Themenschwerpunkten, einen Überblick über rund 9.000 soziale Einrichtungen Berlins. Das "Graubuch" dokumentiert die Hilfen der öffentlichen und der Freien Wohlfahrt in den Bereichen Soziales, Jugend und Gesundheit und enthält außerdem ergänzende Angaben zu Politik, Verwaltung, Rechtspflege, Arbeit und Bildung.

Das "Graubuch" wurde in seiner 17. Auflage erstmals auch als CD-ROM veröffentlicht. Die CD ermöglicht die Suche nach sozialen Einrichtungen und deren Angeboten über alle im "Graubuch" aufgeführten Begriffe, die beliebig miteinander kombiniert werden können. Die "Graubuch"-Daten sind in einer Lars-Il-Datenbank gespeichert und werden laufend aktualisiert.

#### 4.5 Sonstiges

Die PROGRAMME-Reihe mit Video-Filmen für behinderte Menschen, Angehörige und Betreuer/-innen wird vor allem von Landesbildstellen, Wohlfahrtsverbänden, Krankenhäusern und Schulen aus dem Inland und dem deutschsprachigen Ausland nachgefragt. Die Filmreihe enthält sonderpädagogische und medizinische Informationsvideos zu Themen wie "Umgang mit Geld", "Die Werkstatt für Behinderte", "Der Kehlkopflose", "Diagnose Brustkrebs", "Krebsnachsorge" und "Krebs bei Kindern".

#### 5. Haushalt

Erstmals in den Haushalt integriert wurde im Berichtsjahr das bis Ende 1997 als Projekt geführte Spenden-Siegel. Die Eigeneinnahmen erreichten somit im Jahr 1998 26,2 % der Gesamteinnahmen. Diese Mischung aus überwiegend öffentlichen Zuwendungen und verschiedenartigen Eigeneinnahmen gewährleistet die fachliche Unabhängigkeit des Instituts.

Die Haushaltsführung gestaltete sich im Jahr 1998 besonders schwierig: Der endgültige Zuwendungsbescheid wurde wiederum erst im vierten Quartal ausgefertigt, so daß die notwendige vorsichtige Haushaltsführung über den größten Teil des Jahres hinweg den vorläufigen Verzicht auf wichtige disponible Ausgaben erforderlich machte. Zusätzlich erschwert wurde diese Situation durch die bereits erwähnten beiden Langzeitausfälle aufgrund von Dauerüberbelastung.

Aufgestockt wurden die Zuwendungen auf der Seite der Stiftungsträger durch die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. um 8.000,- DM und die Indsutrie- und Handelskammer Berlin um 1.000,- DM.

#### 5.1 Finanzierung

Das Haushaltsvolumen des DZI umfaßte im Berichtsjahr Gesamteinnahmen von 2.079.950,40 DM.

Der Betrag setzte sich zusammen aus den Zuwendungen

- a) der Stiftungsträger,
- b) der Bundesländer,
- c) aus eigenen Einnahmen.

Die Positionen teilen sich folgendermaßen auf:

zu a) Stiftungsträger	off new hill on
1. Senat von Berlin	1.012.000,00 DM
2. Bundesministerium	
für Familie, Senioren,	
Frauen und Jugend	467.000,00 DM
3. Industrie- und Handels-	
kammer zu Berlin	11.000,00 DN
4. Bundesarbeitsgemein-	
schaft der Freien Wohl-	redulant
fahrtspflege e.V.	26.000,00 DM

) DM
DM
DM
DM
DIVI
DM (
DM (
DM (
DM
DM
DM
DM
DM
DM
DM
DM
DM

Die größte Ausgabenposition umfaßt darin der Personaletat

Personalausgaben: 1.583.621,11 DM Sachausgaben: 264.543,11 DM Allgemeine Ausgaben: 213.723,51 DM

Projekte waren zeitlich und finanziell begrenzte spezielle Vorhaben, die nicht vom Haushalt des Instituts erfaßt wurden.

1. Modernisierung des Gebäudes
Bernadottestraße
Restmittel am 1.1.1998 -1.943,86 DM
Einnahmen 22.902,33 DM
Ausgaben 12.816,11 DM
Restmittel am 31.12.1998 8.142,36 DM

#### 6. Personaleinsatz

Um den Ansprüchen an ein modernes Dienstleistungsunternehmen gerecht werden zu können, legt das DZI Wert auf den fachübergreifenden Einsatz seiner Mitarbeiter/-innen. Dies ist in einem wissenschaftlichen Institut dieser Dimension unabdingbar, um schnell und flexibel und dennoch kompetent handeln zu können. Dieses Kriterium wird vor allem bei Neueinstellungen berücksichtigt. Intern tragen regelmäßige Arbeitstreffen innerhalb der Abteilungen sowie gruppenübergreifend zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch bei. Darüber hinaus wird die Qualifizierung der Mitarbeiter/-innen durch Fortbildungsmaßnahmen nach Möglichkeit gefördert.

Das DZI ist entsprechend seinen Möglichkeiten bestrebt, sich an der Nachwuchsförderung zu beteiligen. So wurden im Berichtsjahr in der Bibliothek und der Literaturdokumentation vier Praktikanten betreut, die über die Vertiefung ihres eigenen Wissensstandes hinaus auch zur Abmilderung der Folgen der Personalknappheit im DZI beitrugen. Drei von ihnen waren Studenten der Bibliothekswissenschaften an der Humboldt-Universität, und eine Praktikantin wurde vom Berliner Weiterbildungsträger Besser als Arbeitslosigkeit e.V. an das DZI vermittelt.

Das DZI beschäftigte am 1.1.1998 25 festangestellte Mitarbeiter/-innen, davon

- 14 Vollzeitkräfte
   7 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
   7 Sachbearbeiter/-innen
- 11 Teilzeitkräfte
   4 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
   6 Sachbearbeiter/-innen
   1 Datatypistin

Zum 31.12.1998 waren 23 Mitarbeiter/ -innen im DZI festangestellt, davon

- 13 Vollzeitkräfte
   7 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
   6 Sachbearbeiter/-innen
- 10 Teilzeitkräfte
   3 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
   6 Sachbearbeiter/-innen
   1 Datatypistin

Insgesamt waren am Jahresende 17 weibliche und sechs männliche Mitarbeiter/-innen im DZI beschäftigt. Aus einem Programm des Bezirksamtes Zehlendorf für gemeinnützige Arbeit konnte wiederum eine Mitarbeiterin mit bis zu 60 Stunden im Monat zeitweise im Bereich Datenpflege des Instituts beschäftigt werden.

#### 7. Gremien

#### 7.1 Vorstand

Der Vorstand besteht aus den von den Stiftungsträgern entsandten Vertretern. Dies waren im Jahre 1998:

Ingrid Stahmer, Senatorin für Schule, Jugend und Sport (Vorsitzende), für den Senat von Berlin

Dipl.-Volksw. Gerhard Severon (stellv. Vorsitzender), für die Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Horst-Dieter Havlicek, Bezirksstadtrat, für den Deutschen Städtetag

Christian Steiniger, Ministerialdirigent, für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Johann-Wilhelm Römer, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, für die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

7.2 Geschäftsführung/Geschäftsleitung Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter ist Dipl.-Kfm. Lutz E. Worch. Seit Februar 1993 besteht im DZI eine Geschäftsleitungsebene. Dazu gehört Burkhard Wilke (wissenschaftlicher Mitarbeiter), der mit Wirkung vom 4.11.1998 vom Vorstand als Geschäftsführer-Vertreter bei Abwesenheit des Geschäftsführers benannt worden ist. Eine Stelle in der Geschäftsleitung ist vakant.

#### 7.3 Beirat

Der Beirat hat laut Stiftungssatzung die Aufgabe, bei der Organisation und Durchführung der Arbeiten der Stiftung beratend zu wirken. Er besteht aus Vertretern mit der Wohlfahrtspflege verbundener Institutionen und Organisationen sowie aus einzelnen Fachpersönlichkeiten.

Ministerien und Behörden des Bundes: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung Bundesministerium für Gesundheit Bundesanstalt für Arbeit Ministerien und Behörden der Länder:
Sozialministerium Baden-Württemberg
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und
Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit
Senatorin für Frauen, Gesundheit, Jugend, Soziales und Umweltschutz der Freien Hansestadt
Bremen
Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales der

Freien und Hansestadt Hamburg
Hessisches Ministerium für Frauen, Arbeit und
Sozialordnung
Niedersächsisches Ministerium für Frauen,
Arbeit und Soziales
Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes
Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit
des Landes Rheinland-Pfalz

Soziales des Saarlandes Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie Ministerium für Arbeit. Gesundheit und Soziales

des Landes Schleswig-Holstein

Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege:
Diakonisches Werk der EKD e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Berlin e.V.
Deutsches Rotes Kreuz Landesverband
Berliner Rotes Kreuz e.V.
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V.
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in
Deutschland e.V.

Wirtschaft: Deutscher Industrie- und Handelstag Wirtschaftsvereinigung Stahl Siemens Aktiengesellschaft

Wissenschaft: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft Freie Universität Berlin Technische Universität Berlin Sozialversicherung: Verband Deutscher Rentenversicherungsträger

Gewerkschaften: Deutscher Gewerkschaftsbund Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Fachorganisationen: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge

Persönlichkeiten: Dr. Volker Scholz, Stuttgart Staatssekretär a.D. Gerhard Naulin, Berlin

#### Anhang

1. Themen der Fachzeitschrift "Soziale Arbeit" im Jahr 1998

#### 1/98

"Ost-West-Unterschiede" bei der ambulanten Rehabilitation von älteren Menschen Ergebnisse eines Modellversuchs in Berlin Anke Overbeck/Uta Reiberg/ Peter Sauer/Michael Wissert, Berlin Selbstbestimmung und Hilfeabhängigkeit Ein unlösbarer Widerspruch oder eine

alternative Lebensform?
Birgit Drolshagen, Dortmund
Kommunale Zeitpolitik und
Gemeinwesenarbeit

Plädoyer für eine zeitökologische Perspektive Fritz Reheis, Rödental

Die Neuen Steuerungsmodelle im sozialen Dienstleistungssektor Aspekte eines Paradigmenwechsels aus der Sicht der Praxis Katharina Meyer, Hamburg

#### 2/98

#### Bedrohte Identititäten

Zur Selbst- und Fremdwahrnehmung hilfebedürftiger älterer Menschen Marianne Künzel-Schön, Wiesbaden

#### Profession und Selbsthilfe in der Suchtarbeit

Jörg Beisel/Daniel Lemke/ Uta Wenzel/Bernhard Wegener, Berlin

Kindliche Opferzeugen vor Gericht Sozialpädagogische Betreuung sexuell mißbrauchter Kinder während des Strafverfahrens Martina Schmidt, Loßburg

Jugendhilfeplanung Plädoyer für ein neues Leitbild Titus Simon, Magdeburg

#### 3/98

Europäische Annäherungen Peter Herrmann, Cork/Irland Information und Transparenz in der Altenhilfe

Probleme und Perspektiven Martin Schölkopf, Konstanz Lebensgeschichtliche Spurensuche Biographiearbeit und Empowerment Norbert Herriger, Düsseldorf

Integrative, katalytische Gemein-

Stationäre Suchtselbsthilfe und soziale Vernetzung Frederic Fredersdorf, Berlin

#### 4/98

wesenarbeit als Netzwerk
Winfried Noack, Friedensau
Mitarbeitermotivation —
Bedingung und Folge
erfolgreicher Verwaltungsreform
Befunde und Überlegungen zur Jugendhilfe
Anke Schulze-Fielitz/
Hans-Dieter Bamberg, Berlin
Praktisches Anti-Aggressivitäts-Training
Mit Budo zum "Friedvollen Krieger"
Jörg-Michael Wolters, Stade

#### 5/98

Zur Öffentlichkeitsarbeit von Selbsthilfegruppen

und deren Wahrnehmung von Fernsehberichterstattung Britta von Bezold, Heidelberg

Wie wirkt Sozialarbeit?

Evaluationsmethoden und ihre Integration in die Ausbildung
Hilde von Balluseck, Berlin

Pro Sozialarbeitswissenschaft Albert Mühlum, Heidelberg

#### 6/98

Der Mythos vom Straßenkind Ronald Lutz. Erfurt

# Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagogen auf dem Weg zur Berufskammer

Dionys Zink, München

Qualitätssicherung in der Beratungsarbeit

Annette Frenzke-Kulbach Roderich Kulbach, Schwerte

Zum Belastungserleben von HIV-infizierten

i. v. Drogenabhängigen

Herbert Beckmann, Berlin

#### 7/98

Sozialberichterstattung für die Region Merseburg-Querfurt

Lothar Stock/Barbara Wörndl, Merseburg

Das soziale Engagement und seine Interpretation: Vereinnahmung von

Bürgern?

Wolf Rainer Wendt, Stuttgart

Selbsthilferessourcen bei Psychiatrie-Betroffenen

Gert Hellerich, Bremen

Sozialarbeit und die Nazißmusproblematik unserer Gesellschaft

Angelo Kipp, Essen

#### 8/98

Diakonie - stark für andere

150 Jahre Innere Mission und Diakonie Manfred Schick, Frankfurt/Main

Junge Aussiedler: Migration und Hilfen zur beruflichen Integration

Tatjana Mögling, Leipzig

Kleiderkammern

Entwicklungen, Status quo und Bedeutungszuwachs

Hugo Meier, Köln

Kindertageseinrichtungen: Kooperationspartner für soziale Dienste

Martin R. Textor, München

#### 9/98

"Sozial"politik und Armenfürsorge im Altertum

Susanne Zeller, Erfurt

#### Selbstinszenierte Ausstiege

Autoremission und Empowerment Norbert Herriger, Düsseldorf

Veränderte Generationsverhältnisse – veränderte Pädagogik

Wilfried Reckert, Gelsenkirchen

#### 10-11/98

Zur Zukunftsperspektive von Jugendarbeit und Jugendhilfe

Ingrid Stahmer, Berlin

Jugendarbeit und Jugend

Skizzen einer anderen Betrachtung Dominik Ringler/Jürgen Gries/Kai Maaz, Berlin

Zur Allgemeinheit der Jugendkultur und den Besonderheiten ihrer Ausprägungen

Lebensstile als Grundlage spezieller

Jugendkulturen

Hans Merkens, Berlin

# Bedingungsfaktoren jugendlichen

Problemverhaltens

Die Verbindung von Schule, Familie und Freizeit

Petra Butz/Uta Bronner/Heinz Reinders, Berlin

Jugendkulturelle Gruppenstile:

Gegengewicht statt Gegenentwurf?

Yvonne Fritzsche, Frankfurt/M.

Neue Wege in der Jugendarbeit

Ansätze und Aussichten Franz Josef Krafeld, Bremen

#### 12/98

Ökologisches, koevolutionäres Handeln im sozialen Bereich

Ludger Kolhoff, Braunschweig

Zur Notwendigkeit der interkulturellen

Öffnung sozialer Dienste

Roderich Kulbach, Bochum

Geragogisches Arbeiten

Bilanz und Perspektiven

Alexander R. Skiba, Oberhaching

Problem-Projekt-Methode (PPM) in der gemeinwesenorientierten Sozialarbeit

Günther Grosser, Freiburg

# 2. Träger des DZI-Spenden-Siegels zum 31.12.1998

Ärzte für die Dritte Welt e.V. Elsheimerstraße 9, 60322 Frankfurt/Main

Ärzte helfen hautkranken Kindern in Afrika e.V.

Postfach 1227, 65796 Bad Soden

Ärzte ohne Grenzen – Médecins sans Frontières Deutschland e.V. Lievelingsweg 102, 53119 Bonn

Aktion Canchanabury, Leprahilfe Hans Reinhardt e.V.

Mettestraße 27, 44803 Bochum

Aktion Friedensdorf e.V. Lanterstr. 21, 46539 Dinslaken

Aktion Kinderhilfe Münster e.V. Dürerstraße 25, 48147 Münster

Aktionsgemeinschaft der Belegschaft M.A.N. Bochum e.V.

Harpener Feld 30, 44805 Bochum

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW) Hedemannstraße 14. 10969 Berlin

Aktionsgruppe Kinder in Not e.V. Hohner Straße 2, 53578 Windhagen

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Salzstraße 32, 63450 Hanau

Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. c/o SEKIS, Raum 2012, Albrecht-Achilles-Straße 65, 10709 Berlin

AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V. Mauerkircherstraße 155. 81925 München

Andheri-Hilfe Bonn e.V. Mackestraße 53, 53119 Bonn

Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V.

Münsterstraße 13. 44145 Dortmund

Arbeitskreis "Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V. Körberstraße 11. 50999 Köln

Arbeitslosen Initiative 2000 e.V. Nogenter Platz 4, 53721 Siegburg arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.

Schützengasse 18, 01067 Dresden

Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.

Höllstraße 8. 78315 Radolfzell

Avudame – Hilfe für Peru e.V. Beundenstraße 18, 72768 Reutlingen

Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V. Hegerskamp 71, 48155 Münster

Berliner Förderverein für psychisch kranke Kinder und Jugendliche e.V. Platanenallee 23, 14050 Berlin

Betreute Wohngruppen für alleinstehende Menschen e.V. Bahnhofstraße 3, 69155 Heidelberg

Bischöfliche Aktion ADVENIAT Hilfe der deutschen Katholiken für die Kirche in Lateinamerika

Postfach 10 01 52, 45001 Essen

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.

Mozartstraße 9. 52064 Aachen

Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V. Danziger Straße 13, 73240 Wendlingen

Brot für die Welt und Katastrophenhilfe des Diakonischen Werkes der EKD e.V.

Stafflenbergstraße 76, 70184 Stuttgart

Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. Brehmstraße 5-7, 40239 Düsseldorf

Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

CARE DEUTSCHLAND e.V.

Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Hirtenstraße 4, 80335 München

CCF Kinderhilfswerk e.V.

Laiblinstegstraße 7, 72622 Nürtingen

Christoffel-Blindenmission e.V.

Nibelungenstraße 124, 64625 Bensheim

DESWOS – Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.

Bismarckstraße 7, 50672 Köln

Deutsch-Russischer Förderverein Bad Homburg v.d.H. e.V.

Philosophenweg 23,

61350 Bad Homburg

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Werderstraße 2, 28199 Bremen

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe Aktion für krebskranke Kinder e.V.

- Dachverband -

Joachimstraße 20, 53113 Bonn

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe Aktion für krebskranke Kinder Ortsverband Gießen e.V.

Stettiner Ring 11, 61381 Friedrichsdorf

Deutsche Welthungerhilfe e.V. Adenauerallee 134, 53113 Bonn

Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e.V. (DAHW)

Mariannhillstraße 1c, 97074 Würzburg

Deutsches Blindenhilfswerk "Blinde helfen Blinden" e.V.

Lotharstraße 116, 47057 Duisburg Deutsches Institut für ärztliche

Deutsches Institut für ärztliche Mission e.V.

Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen

Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.

Eschstraße 12, 52351 Düren

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Rungestraße 20, 10179 Berlin

Deutsches Komitee für UNICEF e.V. Höninger Weg 104, 50969 Köln

Deutsches Medikamenten-Hilfswerk "action medeor" e.V.

St. Töniser Straße 21, 47918 Tönisvorst

Dewi Saraswati Hamburg

Patenschaftenskreis für die Ausbildung chancenarmer

Kinder e.V.

Stadtbahnstraße 86, 22393 Hamburg

DVBM – Deutscher Verein für Blindenführhunde und Mobilitätshilfen e.V.

Pidinger Straße 10, 81379 München

EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst e V

Engerser Straße 74b, 56564 Neuwied

Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.

Marktstraße 8, 50968 Köln

Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart

Ev. Jugend- und Fürsorgewerk EJF gemeinnützige Heimbetriebs-GmbH

Königsberger Straße 28a, 12207 Berlin

Evangelisch-Lutherisches
Diakoniewerk Neuendettelsau
Wilhelm-Löhe-Straße 16,
91564 Neuendettelsau

Förderkreis für die "Schwestern Maria"Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.

Pforzheimer Straße 134a, 76275 Ettlingen

Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V. Büchsenstraße 22, 70174 Stuttgart

Frauenhaus Duisburg gGmbH

p.a. Bonhoefferstraße 6, 47138 Duisburg Frauen informieren Frauen – FiF e.V.

Westring 67, 34127 Kassel

Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe/Interkulturelle Begegnung e.V. Dimpfelbachstraße 7, 76534 Baden-Baden futuro sí! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V. Brend'amourstraße 5, 40545 Düsseldorf

Gemeinsam ist es möglich e.V.
Dillstraße 17, 56410 Montabaur
Gesellschaft zur Förderung konkreter
Entwicklungsprojekte e.V.
Kölner Straße 20, 58135 Hagen
Ghana-Aktion e.V. – Hilfe für Blinde
und Sehbehinderte in Afrika
Chauny-Ring 11, 50126 Bergheim

HAND in HAND – ELTERN – KINDER –
DRITTE WELT e.V.
Im Pfaffenacker 7, 56218 Mülheim-Kärlich
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung
Heinz-Meise-Straße 100,
36199 Rotenburg an der Fulda
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Kaiserplatz 3, 53113 Bonn **Herbert-Theis-Stiftung** Bischofsgrüner Weg 104, 12247 Berlin **Herzenswünsche e.V.** 

Nienkamp 75, 48147 Münster Hilfe für das verlassene Kind e.V.

Kirschberg 1, 36341 Lauterbach Hilfe für Kinder in Not e.V.

Hildesheimer Str. 139,

30173 Hannover

Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.

Kantstraße 57, 10627 Berlin

Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.

Meinrad-Thoma-Straße 19, 79674 Todtnau

Hilfswerk Kurierverlag e.V. Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg HUMAN HELP NETWORK e.V. Reichklarastraße 10, 55116 Mainz Indienhilfe e.V.

Luitpoldstraße 20, 82211 Herrsching Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V.

Römerstraße 90, 50996 Köln

Initiativgruppe - Förderung ausländischer Kinder, Jugendlicher und Familien e.V.

Hermann-Lingg-Straße 12, 80336 München Integrative Schule Frankfurt am Main Grund- und Sonderschule GmbH Praunheimer Weg 44, 60439 Frankfurt am Main

Josefs-Gesellschaft e.V. Alarichstraße 40, 50679 Köln Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.

Markt 3-5, 59494 Soest

Jugend Dritte Welt Freunde und Förderer der Missionsprokur der Salesianer Don Boscos in Bonn e.V.

Sträßchensweg 3, 53113 Bonn

Kinderberg e.V.

Lotterbergstraße 16, 70499 Stuttgart

Kinderdorf Rio e.V.

Brücktorstraße 139a, 46047 Oberhausen

KINDERHILFE – Hilfe für leukämieund tumorkranke Kinder e.V. Berlin Brandenburg

Stromstraße 47, 10551 Berlin

Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.

Hamburger Straße 11, 22083 Hamburg

Kindernothilfe e.V.

Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg

Kinder- und Jugenhilfe

– Schutzhof Calden –

Bezirksverband Hessen-Nord e.V.

Pöttenbreite 1,

34379 Calden-Ehrsten

Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V. Kreuzweg 83, 48249 Dülmen Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V. Albert-Roßhaupter-Straße 16, 81369 München

Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen (KEKS) e.V.

Sommerrainstraße 61, 70374 Stuttgart

Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden Württemberg e.V. Haußmannstraße 6, 70188 Stuttgart Leben nach Tschernobyl e.V. Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt

medico international e.V.
Obermainanlage 7, 60314 Frankfurt/Main
Missio – Internationales Katholisches
Missionswerk e.V.
Goethestraße 43, 52064 Aachen

Missio – Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München

Missionsgemeinschaft des Apostel Paulus e.V.

Dr. Mertens-Weg 29, 33102 Paderborn

Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V. Stephanstraße 35, 52064 Aachen Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.

Finkenweg 19, 21493 Elmenhorst PLAN INTERNATIONAL

DEUTSCHLAND e.V.
Pestalozzistr. 14, 22305 Hamburg

Polnisch-Deutscher Freundeskreis e.V. Schaufenberger Straße 11, 52477 Alsdorf Pro-Paraguay-Initiative e.V.

Terwelpstraße 10, 47906 Kempen

Renovabis e.V. Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa Domberg 27, 85354 Freising Rettungsstiftung Jürgen Pegler e.V. Schellengasse 8, 74072 Heilbronn Rudolf-Walther-Stiftung Rabenaustraße 2, 63584 Gründau

Schwarzes Kreuz
Gefangenenmission e.V.
Jägerstraße 25a, 29221 Celle
Solidaritätsdienst – international e.V.
Grevesmühlener Straße 16, 13059 Berlin
Sozial- und Entwicklungshilfe des
Kolpingwerkes e.V.
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
Stiftung für internationale Solidarität

Stiftung für internationale Solidarität und Partnerschaft (S.I.S.)
Paulstraße 20, 53111 Bonn

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels fund) Senderstraße 18, 37077 Göttingen

Stiftung Kartei der Not Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg Stiftung Kinder in Afrika

Holsteiner Straße 12c, 21465 Reinbek Stiftung

"Menschen für Menschen" e.V. Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe Akademiestraße 19, 80799 München

Stiftung Synanon
Bernburger Straße 10, 10963 Berlin

Stiftung Wir für Kinder in Not Oberer Laubenheimer Weg 58, 55131 Mainz

Support International e.V. Reinhold-Schneider-Straße 21, 79117 Freiburg

terre des hommes Bundesrepublik Deutschland e.V. Ruppenkampstraße 11a, 49084 Osnabrück Überlebenshilfe Sudan e.V.
Schiffgraben 6-8, 30159 Hannover
Universal-Stiftung Helmut Ziegner
Jägerstraße 39a, 12209 Berlin
UNSERE KLEINEN BRÜDER
UND SCHWESTERN e.V.
Pforzheimer Straße 22, 76227 Karlsruhe

Verein für Afghanistan-Förderung e.V. Alaunbachweg 12, 53229 Bonn Verein Familienhilfe Weißrußland e.V. Kurt-Adams-Platz 9, 21031 Hamburg Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V. Blumenstraße 3, 30159 Hannover

## WASSER FÜR DIE KINDER DES ARALSEES e.V.

c/o Um Welt Film Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin **Weltfriedensdienst e.V.** Hedemannstraße 14, 10969 Berlin

Weltnotwerk e.V. Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmerschaft Deutschlands

Bernhard-Letterhaus-Straße 26, 50670 Köln

Westfälisches Kinderdorf e.V. Haterbusch 32, 33102 Paderborn Wort & Tat, Allgemeine Missions-

**Gesellschaft e.V.** Boehnertweg 9, 45359 Essen the consultation and a side



dzi